

bei Wiesbaden, mißlungen sei. Und wenn er daraus den erschütternden Schluß zieht, daß sie auch an die Lorcher Felsen nicht durch Menschenhand, sondern von selbst, gekommen sei, so scheint mir der Schluß wichtiger zu sein, daß der Art offensichtlich keine Ausdehnungstendenz innewohnt, wie sie einer noch gegenwärtig in der Ausbreitung befindlichen Art eigen sein müßte.

In diesem Zusammenhang spricht Schuster übrigens auch von finnischen Arten, die Skandinavien noch nicht erreicht haben. Da er keine Namen nennt, braucht nicht näher darauf eingegangen zu werden; wenn er aber die schwedischen Leser auffordert, solche Arten in Skandinavien einzubürgern, so soll doch dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß solche Experimente, die zu leicht Unsicherheit bringen, nicht angestellt werden möchten. (Forts. folgt.)

Raupenkrankheiten.

Von H. Rosenbeck, Hofheim.

Wohl jedem Raupenpfleger ist es schon begegnet, daß aus unbekanntem Gründen eine ganze Zucht verendet, oder aber wenigstens einige wertvolle Tiere kümmern und eingehen, trotz sorgsamer Pflege.

Schuld daran sind bei Eizuchten oft geschwächte oder minder kräftige Elterntiere, denn die Tatsache, daß nur von kräftigen Eltern gesunde Kinder abstammen können, scheint bei dem Schmetterlingsgeschlecht noch mehr zu gelten als bei uns Menschen.

So erlebte ich heuer, als ich von zwei Seiten Ligustri-Eier bezog, daß die eine Sendung ohne jeden Fehlschlag sich zur Puppe entwickelte, die andere dagegen aber nur bis zur dritten Häutung gedieh. Die Pflege war die gleiche, hier kann also nur fehlende Lebensenergie den Fehlschlag bei der einen Zucht verursacht haben.

Auf die gleiche Ursache ist auch die bekannte Erscheinung zurückführbar, daß bei Eizuchten fast stets einige Raupen im Wachstum zurückbleiben und meist verenden, während andere sich gut entwickeln.

Andere Verluste bei der Raupenzucht sind auf die verschiedenen Krankheiten zurückzuführen, die bald vereinzelt, bald seuchenartig auftreten und dann den ganzen Raupenbestand vernichten können. Einzelne dieser Krankheiten sind erblich und können vom Falter auf die künftige Generation vererbt werden. Ueber diese Raupenkrankheiten sollte jeder Entomologe sich orientieren!

Es sei deshalb auf die in unserer Vereinsbibliothek erhältliche Abhandlung Nr. 2676 und 2677, Abhandlung von Dr. Fischer in Zürich, veröffentlicht im biologischen Zentralblatt, hingewiesen, wo in äußerst interessanter Art die verschiedenen Raupenkrankheiten behandelt werden.

Zu Nutzen der Raupenfreunde, die diese Abhandlung vielleicht nicht selbst studieren wollen, möchte ich hier auf einige Hauptursachen hinweisen, an denen meistens unsere Pfleglinge erkranken.

Das Haupt- und Grundübel ist das Einstecken der Futterzweige in Wasser oder feuchte Erde, um sie frisch zu halten! Das ist vor allem zu vermeiden: Das Blatt saugt hierbei Wasser auf, die Blattsubstanz geht chemische Veränderungen ein und wird unbeskämlich, die Raupen bekommen Verdauungsstörungen, und die Disposition für alle Krankheiten ist gegeben!

Je länger das Futter im Wasser steht, um so schlimmer wird die Sache. Man kann mit solchen absichtlich länger in Wasser gestellten Zweigen die

gefürchtete Raupenkrankheit „Flacherie“ nahezu künstlich erzeugen!

Lieber noch mag das Futter welk sein, als in Wasser gestellt! Darum soweit als möglich gib Deinen Raupen früh und abends frische Zweige, ohne sie in Wasser zu stellen, und die gefürchteten Krankheiten werden ferne bleiben! (Manche Gärtner erhalten Blütenzweige frisch, indem sie die Schnittfläche mit Wachs und Siegellack verkleben! Möglicherweise läßt sich dies Verfahren auch zu Gunsten der Raupenzucht verwenden!)

Ein in der obenbezeichneten Abhandlung genannter Züchter will gute Erfolge erzielt haben, indem er den Raupen einfach das Futter auf einen Teller legte und mit einer Glasglocke zudeckte: Das Futter sei stets frisch geblieben, und alle Raupen hätten sich gut entwickelt! Ob sich allerdings der Mangel an frischer Luft in diesem Falle nicht nachteilig bemerkbar macht, soll dahingestellt bleiben!

Viele Raupen verlieren ihr Leben auch durch ungeeignete Nahrung: Das sind alle frisch getriebenen, recht üppig aussehenden Zweige, mit denen so mancher Züchter seinen Pfleglingen eine rechte Freude machen möchte. Gierig fressen diese das junge Laub, aber da es wasserreich ist, erzeugt es Durchfall, und manche Raupe verliert dadurch ihr Leben! Daß man in der Freiheit fast nie Raupen an solchen Schößlingen findet, sondern nur an mehr ausgereiftem Laube, mag ein wertvoller Fingerzeig in dieser Richtung sein!

(Daß auch z. B. an frischem jungen Klee unsere grasfressenden Säugetiere tödlich an Kolik erkranken, ist allbekannt.)

Darum füttert nur mit gut ausgereiftem Laube!

Die Anregungen, die obenbezeichnete Abhandlung gibt, sind wertvoll und bieten neue Gesichtspunkte! Vielleicht wird ein Meinungsaustausch über die gemachten Erfahrungen in der nächsten Saison noch mehr Wissenswertes in dieser Beziehung zu Tage fördern!

Pamphila palaemon Pall.

nov. ab: Habeneyi Sgl.

Von A. Siegel, Gießen

Die Abweichung von der Stammform besteht darin, daß die gelben Antemarginalflecken auf der Oberseite der Hinterflügel vollständig fehlen und der Fleck der Mittelzelle sehr klein (punktartig) ist. Ich nenne diese auffallende Aberration zu Ehren des eifrigen Entomologen Herrn Karl Habenei, hier, welcher diese Aberration (1 ♂) zuerst hier fing, ab. Habeneyi.

Type: 1 ♂ und 1 ♀ in meiner Sammlung; 1 ♂ in der Sammlung des Herrn Habenei.

Berichtigung.

Gelegentlich der Zurücknahme der Benennung des ♀ von *Lyc. damon* v. Scheffeli ist mir ein Versehen unterlaufen, als sich die Zurücknahme auf *Lyc. damon* v. *punctata* Lütkem. bezieht, während der Name *Lyc. corydon* v. Scheffeli Lütkem. zu Recht besteht. Die Ueberschrift meiner Zurücknahme in Nr. 24 von 1921 muß also lauten:

Lyc. damon v. *punctata* Lütkem.

= *Lyc. damon maculata* Reverd.

Ferner muß es heißen: Auftreten von Berisal und aus Ungarn. W. Lütkemeyer, Staffelstein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenbeck Hans

Artikel/Article: [Raupenkrankheiten. 51](#)